

A woman with long brown hair is shown from the waist up, wearing a pink lace bra. She is looking over her shoulder at the camera, with her hands near her mouth as if holding a strap of the bra. The background is dark.

Fünf versaute MILF- Geschichten

18+

Bernadette
Binkowski

Fünf versaute MILF-Geschichten

Bernadette Binkowski

*Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind
frei erfunden und volljährig.*

Inhaltsverzeichnis

Die heiße Mutter meiner Freundin

Meine Lehrerin ist eine scharfe MILF

Die geile Schwiegermutter meines Bruders

Meine Bäckerin - die heiße MILF

Versaute MILF - die Mutter meines Kumpels



Die heiße Mutter meiner Freundin

Lange bin ich mit Kerstin noch nicht zusammen und dennoch will sie mich heute ihrer Mutter vorstellen. Ihren Vater werde ich wohl nie kennenlernen, der ist abgehauen, als sie 11 Jahre alt war. Ich bin mal gespannt, was mich erwartet. Ich habe es bisher immer geschafft, den Eltern meiner Partnerinnen aus dem Weg zu gehen. Aber ich glaube, dieses Mal schaffe ich das nicht. Ich hoffe nur, dass sie mich gut leiden kann. Wir treffen uns in einer halben Stunde bei ihr, also mache ich mich auf den Weg. Während ich die Straße entlang laufe, kann ich nur daran denken, wie der Abend ablaufen wird. Betretenes Schweigen und versuchen einen guten Eindruck zu

hinterlassen. Das ist meine Mission für heute Abend. Mal sehen, wie mir das gelingt.

Nach wenigen Minuten bin ich bei Kerstin am Haus und merke, wie die Nervosität in mir aufsteigt. Ich gehe auf die Tür zu und betätige die Klingel. Wenige Sekunden später öffnet Kerstin mir die Tür und bittet mich reinzukommen. Wenn ich mir sie so ansehe, stelle ich fest, wie sehr ich es mir wünsche, dass wir endlich etwas intimer werden. Mit ihren hautengen Kleidern, die an ihrem perfekten Körper, wie eine zweite Haut, anliegen, verstärkt sie die Lust nach ihr in mir noch um einiges. Ihre langen braunen Haare, welche sie stets zu einem Zopf gebunden hat, fallen über ihre linke Schulter und ihre braunen Knopfaugen schauen mich an. Direkt steigt die Lust in mir auf, als ich mir ihren Körper noch einmal genauer von oben bis unten ansehe. Ihre perfekten Brüste stehen prall hervor und durch ihre enge

Kleidung, kann ich die Abgrenzung ihrer Brustwarzen erkennen. Sie trägt untenrum eine enge Leggings und als sie sich umdreht und vor mir ins Haus geht, kann ich an ihren wohlgeformten Pobacken erkennen, dass sie entweder nichts oder einen String drunter trägt. Gott, ich hoffe, dieser Abend bringt mich weiter. Ihr ist die Familie sehr wichtig und daher möchte sie mich ihrer Mutter vorstellen, bevor unsere Beziehung einen ernsteren Status einnimmt. Ich hoffe nur, dass alles gut läuft. Denn ich will endlich mit ihrer auf die nächste Stufe unserer Beziehung. Seit acht Wochen sind wir zusammen und waren noch immer nicht miteinander im Bett. Bei diesem Anblick fällt mir der Gedanke an etwas Anderes schwer und ich bin ehrlich gesagt gespannt, wie ihre Mutter aussieht. Wenn Kerstin die Schönheit und den Körper von ihrer Mutter geerbt hat, dann erwartet mich ein Abend voller Selbstbeherrschung nicht aufs Klo zu

gehen und mir so dermaßen die Keule zu schwenken, dass ich etwas runterkomme. Wir gehen durch den Hausflur durch bis zu einer Zimmertür. Kerstin öffnet sie und wir betreten das Esszimmer. Der Tisch ist reich gedeckt an Essen und Trinken. Von Fleisch, über Salat, bis hin zu kleinen Beilagen und an Getränken mangelt es ebenfalls nicht. Bier, Wein, Sekt und sogar ein bisschen was Hochprozentiges als Absacker. Mein lieber Mann, das wird ein schwieriger Abend. Ich sehe Kerstin an und sie mich, sie kann direkt erkennen, wie angespannt ich bin.

„Du brauchst nicht nervös zu sein, meine Mutter ist echt locker drauf.“

Das beruhigt mich zwar nicht wirklich, aber es heißt, dass der Abend nicht so anstrengend wird. Vielleicht lockert sich die Atmosphäre ja ein wenig. Kerstin bittet mich Platz zu nehmen, im gleichen Moment öffnet

sich die andere Tür im Raum, vermutlich geht es da zur Küche und dann betritt ihre Mutter den Raum.

Als ich sie sehe, weiß ich zu hundert Prozent, wo Kerstin ihr Aussehen herhat. Die Frau, die den Raum betritt, ist einfach umwerfend. Langes lockiges Haar, offen und über beide Schultern liegend umrahmen sie das schönste Gesicht, das ich je gesehen habe. Man sieht ihr an, dass sie eine reife Frau ist, aber auf keinen Fall erkennt man ihr Alter. Sie sieht einfach perfekt aus. Feine Gesichtszüge in Kombination mit traumhaft vollen Lippen und wunderschöne braune Augen. Mein Blick wandert unweigerlich weiter an ihrem Körper entlang. Sie trägt ein schwarzes Netzboberteil und darunter ein weißes halbtransparentes Top. Während ich meinen Blick über ihren Oberkörper wandern lasse, kann ich direkt erkennen, dass sie keinen BH anhat. Denn ihre

Brustwarzen sind durch das Oberteil schon nahezu deutlich zu erkennen. Schnell versuche ich nicht auf ihre Brüste zu starren, was mir den geilen Titten echt schwerfällt. Mein Blick geht weiter runter und ich sehe, dass sie ebenfalls eine Leggings trägt, aber eine weiße. Eine die noch enger anliegt als die von Kerstin. So eng, dass ich die Abgrenzungen ihrer Schamlippen erkennen kann.

„Oh Gott ich hab ja die Gläser vergessen“, entschuldigt sie sich, während ich mir ihre langen Beine anschau und bewundere.

Sie dreht sich um und geht erneut in die Küche. Beim Umdrehen werfe ich direkt einen Blick auf ihren Arsch und die Leggings liegt an wie eine zweite Haut. Ihr Arsch sieht aus, als wäre er weiß angemalt. Ansonsten sieht man alles. Die Hose drängt sich in ihre Arschritze und ich kann deutlich den Weg

zwischen Arsch und Möse erkennen. Wie soll ich den Abend überstehen, ohne daran zu denken, wie geil Kerstins Mutter ist. Sie kommt zurück mit drei Gläsern in der Hand und stellt sie auf dem Tisch ab.

„So jetzt aber, ich bin Beatrice, aber du kannst mich gerne Bea nennen.“

Sie reicht mir die Hand und ich erwidere den Gruß. Als ich ihr meine Hand gebe, zieht sie mich zu sich und gibt mir ein Küsschen links und rechts auf die Wange. Währenddessen rieche ihr Parfum und bin direkt hin und weg. Sie riecht so gut, wie sie aussieht. Sie legt ihren anderen Arm um mich und drückt mich zur Begrüßung. Als sie sich an mich randrückt, kann ich durch mein T-Shirt ihre Nippel spüren und in dem Moment wird mir bewusst, was in meiner unteren Region abgeht. Ich kann die Erektion nicht mehr zurückhalten und mein Schwanz drückt

sich durch meine Hose gegen ihre Hüfte. Sie zuckt leicht zusammen, was ich an ihrer Hand und ihrem Körper merke. Scheiße, sie hat es gemerkt. Sie nimmt den Arm wieder zu sich und den Kopf zurück. Sie sieht mich an, zwinkert mir zu und legt ein leichtes Grinsen auf.

„Hallo, ich bin Tom, sehr erfreut.“

Mit aller Gewalt versuche ich nicht rot zu werden und setze mich direkt auf den Stuhl neben mich. Dabei versuche ich meine Vorderseite so wenig wie möglich zu Kerstin zu drehen, damit sie nicht sieht, was für eine Wirkung sie und ihre Mutter auf mich haben. Kerstin sitzt sich mir gegenüber und Bea sitzt sich neben mich. Verdammt! Warum nicht umgekehrt, aber so muss ich wenigstens den ganzen Abend nicht auf diese unfassbar geile Frau schauen. Kerstin ist bildhübsch, aber gegen ihre Mutter hat sie keine Chance. Noch

nie hat eine Frau bei mir innerhalb weniger Sekunden eine solch große Lust ausgelöst.

„Bedient euch Kinder, es ist genug da!“

Mit diesen Worten eröffnet Bea das beachtliche Essen, welches sie aufgetischt hat.

„Du hast Glück Tom, Kerstin hat sehr viel von mir, und das Essen stammt zu einem Großteil von ihr.“

Ich lächle freundlich und beginne, zu essen. Bei den Vergleichen, die ich zwischen beiden ziehe, steht das Essen so ziemlich an letzter Stelle. Ich kann eigentlich nur daran denken, wie geil es wohl sein muss, bei der Zeugung von Kerstin dabei gewesen zu sein. Ihre Mutter ist einfach der Wahnsinn. Ich beneide den Mann, der sie damals gefickt und geschwängert hat, sehr. Während des

Essens verläuft eigentlich alles normal. Wir unterhalten uns, machen Witze und lachen viel, alles in allem ein schöner Abend. Kerstin schenkt sich, mir und ihrer Mutter noch etwas Wein nach, das ist schon die fünfte Flasche. Es ist wohl besser, wenn ich etwas langsam mache, wenn ich viel getrunken hab, sinkt die Hemmschwelle, was nicht gut ist, da ich dann gerne unbewusst anfangs charmant zu werden. Aber offenbar geht es nicht nur mir so. Ich schaue rüber zu Bea und zu Kerstin und die sind beide ebenfalls schon etwas beschwipst. Kerstin bietet an, den Tisch abzuräumen und das Geschirr zu spülen, damit ich und ihre Mutter, uns etwas näherkommen können. Auf der einen Seite bin ich froh, so kann ich ungestört mich mit ihrer Mutter befassen und hinsehen, wo ich will, ohne dass sie es merkt. Auf der anderen Seite wäre es mir lieber, wenn sie dableibt. Kaum ist das Geschirr in der Küche und Kerstin befasst

sich mit dem Abwasch und dem Verstauen der Reste, setzt sich ihre Mutter wieder neben mich. Sie rückt mit ihrem Stuhl näher und sucht direkt die Konfrontation. Sie legt ihre Hand auf meinen Oberschenkel und sieht mir in die Augen.

„Offensichtlich hast du dich vorhin sehr gefreut, mich kennenzulernen, oder? Keine Panik, ich habe nicht vor irgendwas Kerstin zu sagen. Doch das hat seinen Preis.“

Während sie das sagt, wandert ihre Hand immer weiter in Richtung meines Schoßes. Ich rutsche auf dem Stuhl leicht hin und her, weil ich nicht weiß, wie ich mich verhalten soll. Eigentlich ist es von Grund auf falsch, mich darauf einzulassen, aber sie ist so verdammt geil und ich habe Druck auf der Leitung ohne Ende.

„Kerstin, Schatz, ich zeige deinem kleinen

Freund ein bisschen das Haus. Du sagtest ja, dass er handwerklich geschickt ist, vielleicht kann er sich mal die Tür im Schlafzimmer anschauen, die klemmt ja manchmal.“

„Ja, OK. Ich bin hier eh noch locker eine halbe Stunde beschäftigt.“

Sie fährt mit der Hand über meinen halbsteifen Schwanz und greift nach meiner Hand.

„Folge mir, Kleiner“, fordert sie mich auf und tue wie mir gesagt. Sie geht vor und ich kann nichts Anderes machen, wie ihr auf den Arsch zu schauen. Während sie vor mir hergeht, wackeln ihre Pobacken rhythmisch hin und her.

„Dir gefällt wohl sehr, was du siehst.“

Sie spornt mich immer wieder an, sich mit ihr einzulassen, aber ich weiß immer noch

nicht, ob sie es ernst meint oder mich nur testen will. Spätestens, nachdem wir im oberen Stock angekommen sind und wir ins Schlafzimmer gehen, wird mir bewusst, wie ich die Situation einschätzen kann. Sie bittet mich rein und zeigt mir den Raum, erzählt dies und das. Während sie mir Sachen über Deko und Wandfarbe erzählt, geht sie zur Tür, drückt sie zu und verschließt sie mit dem Schlüssel.

„So jetzt kann es losgehen, zeig mal, was du kannst.“

Sie kommt geradewegs auf mich zugestürmt, packt mit ihrer Hand an meine Hose, an die Stelle, an der sich mein Schwanz befindet und reibt über die Hose. Sie öffnet den Reißverschluss und greift in meine Hose, um meinen Schwanz genauer zu ertasten.

„Ach nein, keine Unterwäsche, da ist aber

jemand sehr optimistisch, was meine Tochter angeht.“

„Ich habe das Beste gehofft und so wie es aussieht das Geilste bekommen“

„Und schlagfertig ist er auch noch.“

Mit einem Stoß wirft sie mich aus Bett. Ich liege auf dem Rücken und schaue sie mir an. Meine Augen wandern erneut von den Brüsten runter zu den abgrenzenden Schamlippen und wieder zu den Brüsten. Sie packt meine Hose am unteren Saum und zieht sie mir mit einem Ruck herunter. Ihre Augen weiten sich ein wenig, als sie meinen, mittlerweile knallharten Schwanz sieht.

„Nicht schlecht, das sind ja mindestens 24 cm“

„25,6 wenn man es genau nehmen will, ich habe wohl Glück, was das angeht. Neugierig

wie er sich anfühlt?“

„Ich will wissen, wie er schmeckt!“, sagt sie und steigt über mich.

Ihre linke Hand umfasst meinen Schwanz und die rechte wandert zu den Eiern. Sie spielt damit und massiert sie mir sinnlich, während ihr Kopf sich meiner Eichel nähert. Sie öffnet ihren Mund und umschließt sie mit ihren vollen Lippen. Diese Wärme ihres Mundes und die Streicheleinheiten ihrer Zunge sind unfassbar gut. Sie hat eindeutig Erfahrung. Sie versucht meinen Schwanz so weit wie möglich in ihren Mund reinzukriegen, allerdings schafft sie es bei weitem nicht vollständig. Sie gibt sich Mühe und drückt ihren Kopf immer stärker dagegen, aber weiter wie ihr Hals geht er nicht rein.

„Ich bin wohl etwas aus der Übung“

versuche ich ihrem Mund zu hören, da sie immer noch meinen Schwanz im Mund hat, ist es etwas undeutlich.

Sie bewegt ihren Kopf immer schneller und nimmt sich ihre freie Hand zu Hilfe. Gott ist die gut. Nach wenigen Minuten steht sie auf und zieht mich an der Hand nach oben. Sie zieht mich so stark, dass ich mit dem Kopf gegen ihren flachen Bauch komme. Sie zieht sich die Leggings aus und wie erwartet, ist sie untenrum nackt. Sie hebt ein Bein auf das Bett und drückt meinen Kopf zwischen ihre Beine. Selbst ihre Muschi riecht wie ein Paradies. Ich öffne meinen Mund und fahre mit meiner Zunge zwischen ihre Schamlippen. Sanft liebe ich damit ihr Loch und drücke die Zunge wenige Zentimeter hinein. In regelmäßigen Abständen wechsele ich die Position der Zunge und wandere nach oben zu ihrem Kitzler, um sie mindestens genauso geil zu

machen, wie ich es gerade bin. Sie vergräbt ihre Hände in meiner Frisur am Hinterkopf, was mir zeigt, dass ich Erfolg habe. Sie drückt mich immer fester gegen ihre nasse Fotze und ich lecke immer wilder. Ich sauge ihren Kitzler in meinen Mund und spiele mit Zungen und Zähnen daran. Um sie noch geiler zu machen, nehme ich meine Finger zur Hilfe und schiebe zwei davon langsam in ihre klitschnasse Grotte. Ihr Saft läuft an meiner Hand runter und sie zieht sie aus ihrer Fotze raus, nimmt sie nach oben und leckt mir ihren Saft von den Fingern. Sie drückt mein Kopf leicht von sich und deutet mir an, aufzustehen. Ich richte mich auf und stehe nun direkt vor ihr, sie öffnet den Mund und beginnt mich heiß und innig zu küssen. Ihre Zunge fährt in meinen Mund und spielt mit meiner Zunge ebenso geil wie mit meinem Schwanz. Während wir uns küssen, ziehen wir uns gegenseitig die Oberteile aus und ich packe mit beiden Händen ihre Brüste

und beginne sie zu massieren und mit den Nippeln zu spielen. Abwechselnd zwicke ich leicht in ihre Brustwarzen und massiere sie mit dem Daumen. Währenddessen hat sie erneut eine ihrer Hände um meinen Schwanz gelegt und fängt an mir einen runterzuholen. Sie wechselt zwischen ganz langsamem Tempo und wird dann immer wieder richtig schnell. Ich kann die Eindrücke kaum verarbeiten und werde mit jeder Sekunde und jeder Bewegung noch geiler.

„Ich will nochmal deinen Schwanz schmecken, aber dieses Mal so, dass ich ihn komplett in mir aufnehmen kann.“

Ich hab keine Ahnung, wie sie das schaffen will. Auf Grund der Größe und des Durchmessers hat das bisher noch keine geschafft. Sie liegt sich auf den Rücken, auf das Bett und lässt den Kopf nach hinten von der Kante hängen.

„Drück ihn mir rein, so geht er tiefer!“

Ich nähere mich, beuge leicht die Knie und stelle fest, dass ich zu nah stehe. Mein Schwanz klatscht ihr aufs Gesicht und legt sich von der Stirn bis zum Kinn über ihr geiles Gesicht. Meine Eier sind weich auf ihren Haaren gebettet und um mich weiter in Stimmung zu bringen, streckt sie die Zunge raus und leckt mir die Unterseite meiner Eichel. Mein Schwanz zuckt in regelmäßigen Abständen hoch. Gerade als er sich wieder auf ihr Gesicht legen will, öffnet sie den Mund lehnt ihren Kopf weiter nach hinten. Meine Eichel legt sich in ihren Mund und sie packt mich am Hintern und drückt mich zu sich. Zentimeter für Zentimeter und Stück für Stück dringe ich in sie ein. Mein Schwanz verschwindet immer mehr in ihrem Mund und mit Hilfe ihrer Zunge, schiebt sie ihn sich noch weiter rein. Ich spüre langsam, wie es um die Eichel enger wird, da ich

schon an ihrem Hals angekommen bin. Doch für sie ist kein Ende in Sicht. Sie drückt mich noch fester an sich und mein Schwanz dringt ihren Hals ein. Mit einem Ruck bin ich in ihr drin und meine Eier legen sich auf ihre Nase und Augen. Sie versucht, Schluckbewegungen zu machen, was sich so unfassbar geil an meinem Schwanz anfühlt. Sie drückt mich mit einer Hand raus und mit der anderen zieht sie mich wieder rein. Sie gibt das Tempo vor und ich passe mich an. Ich greife nach ihrem Kopf, halte ihn fest und schiebe meinen Schwanz immer wieder in sie rein. Nach einer Weile haben wir den perfekten Rhythmus gefunden und ich ficke im wahrsten Sinne des Wortes ihren Schädel. In Pornos sieht es immer etwas merkwürdig aus, aber es ist unglaublich und unbeschreiblich, wie unfassbar geil ein Deepthroat ist. Ich genieße es so sehr ihren Mund zu ficken und mein Schwanz ebenfalls. Als sie nicht mehr kann, drückt sie mich nach

hinten, sodass ich komplett aus ihrem Mund rausgleite. Sie nimmt sich von den Tüchern, die auf dem Nachttisch stehen, und wischt sich etwas das Gesicht ab. Anschließend bittet sie mich, aufs Bett zu kommen und auf die Knie zu gehen.

„Ich zeige dir etwas, das hast du bestimmt noch nicht erlebt.“

Ich knie mich mit dem Gesicht zu ihr und sie drückt meinen Kopf nach unten, sodass nur mein Arsch in die Lüfte ragt. Aber anstelle, dass sie hinter mich geht, um besser an meinen Schwanz zu kommen, legt sie sich mit ihrem Bauch auf meinen Rücken und rutscht weiter hoch, bis sie mit ihrem Kopf bei meinem Arsch ist. Sie packt von hinten meinen Schwanz und beginnt mir einen zu wichsen, als würde sie mich melken, währenddessen senkt sie ihren Kopf und leckt mir die Eier. Das ist definitiv eine neue

Dimension der sexuellen Erregung. Verdammt hat die was auf dem Kasten. Mein Schwanz pumpt sich immer mehr auf, vor lauter Lust und Geilheit, die sich in meinem gesamten unteren Körper aufbaut. Nach einer Weile steigt sie wieder von mir runter.

„Und jetzt das Finale. Fick mich! Und zwar hart!“

Sie kniet sich vor mich, legt ihren Kopf auf das Bett, nimmt quasi die gleiche Position ein, wie ich gerade eben, nur reckt sie mir ihren perfekten Arsch und ihre geile Fotze entgegen. Sie reibt sich den Kitzler und steckt sich zwei Finger in die Fotze.

„Na komm, ich will deinen Schwanz in mir, sofort!“

Ich knie mich hinter sie, packe meinen Schwanz und reibe ihn an ihrer Fotze. Durch

ihre Überproduktion an Lustsaft rutscht meine Schwanzspitze direkt zwischen ihre Schamlippen in ihre nasse Spalte. Ich versuche sie weiterhin etwas hinzuhalten und mich zu bremsen, um auch ihre Lust auf mehr ins Unermessliche zu steigern. Also reibe ich weiterhin zwischen ihren Lippen, über ihre Fotze bis hin zu ihrem Arschloch. Als meine Eichel an ihrem Anus anliegt, hebt sie den Kopf und teilt mir mit, dass mein Schwanz dafür zu groß ist, sie kann sich nicht vorstellen, dass sie das verkraftet. Ich denke mir nur – erstmal abwarten, die Lust steigt und die Begierde kommt. Egal, ob 20 oder 40 Jahre, bei den meisten Frauen läuft es fast gleich ab. Um sie zu dem Punkt zu kriegen, an dem ich sie haben will, fahre ich mit meinem Schwanz erneut zu ihrer Fotze, halte die Eichel vor ihrem Loch und dringe ein kleines Stück ein. Ich verharre in der Position und bewege meine Eichel ein kleines Stück hin und her, aber versuche

nicht wirklich tiefer in sie einzudringen.

„Komm schon!!!! Biiittteeee!!!! FICK MICH!!!“

Ich drücke meine Eichel in sie hinein und haue ihr mit einem Stoß meinen kompletten Schwanz in die Fotze. Sie schreit so leise, wie sie es nur schafft, in die Bettdecke hinein und ich erhöhe direkt das Tempo, bis ich ihr meinen Schwanz so hart reinramme, dass meine Eier gegen ihren Kitzler schlagen. Sie krallt ihre Hände in die Bettdecke und versucht so gut es geht, nicht zu stöhne und zu schreien. Ihr Becken bewegt sich immer unkontrollierter und ihre Lust und Leidenschaft wächst mit jedem Stoß, mit dem ich in sie eindringe. Ich spreize ihre Arschbacken, lutsche meinen Daumen ab und führe ihn ihr in den Arsch. Sie stöhnt erneut lauter auf und ich hoffe, dass Kerstin nichts gehört hat. Da aber von unten kein Laut

kommt, können wir weiter machen. Die Lust und Erregung ist jetzt zu stark, um aufzuhören, bei uns beiden. Ich drücke meinen Daumen komplett rein und kann an meinem Daumen meinen Schwanz spüren und umgekehrt. Beas Beine beginnen zu zittern und ihr Unterleib bebt vor Lust. Ihre Fotze wird immer enger und sie drückt sich das Kissen mit aller Gewalt in ihr Gesicht, um den Orgasmus reinzuschreiben. Ich spüre wie ihre Beine immer stärker zittern und wackeln und ihr gesamter Unterleib sich erhitzt. Sie schreit ihre Lust und ihren Höhepunkt in das Kopfkissen, und als ich mit der freien Hand von hinten um sie greife und ihren Kitzler reibe, nimmt ihre Erregung ein unkontrolliertes Ausmaß an. Sie versucht, sich von meinem Schwanz loszureißen und meinem Griff im Arsch und am Kitzler zu entkommen. Ich versuche, die Stimulation so gut es geht zu halten, doch langsam aber sicher spüre ich auch in mir den Orgasmus

aufsteigen. Mein Saft macht sich auf den Weg und hat nur ein Ziel, raus meinem Körper und rein in ihren.

„Ich komme gleich, wo willst du meinen Saft.“

Sie schafft es sich meinem Griff zu entziehen, lässt sich nach vorne fallen und mein Schwanz gleitet aus ihrer gedehnten frisch gefickten Fotze. Sie dreht sich um und beendet es mir der Hand. Sie nimmt beide Hände und umfasst meinen Schwanz. Mit nahezu wahnsinniger Geschwindigkeit melkt sie den Saft aus mir aus und öffnet weit ihren Mund. Ich strecke meinen Rücken durch, lasse meinen Kopf nach hinten fallen und genieße den Orgasmus. Vom Bauch bis nach unten in den Schwanz breiten sich die Wärme und die Leidenschaft aus. Mein Schwanz pumpt sich auf, die Eichel reizt sich immer mehr und mein Saft steht kurz

vorm Schuss. Ich spüre, wie mein Sperma durch meinen Schwanz läuft und sich eruptionsartig entlädt. Ich schieße ihr meinen Saft übers Gesicht und in den Mund. Fünf bis sechs Schüsse haue ich raus, bis sie ihren Mund um meine Eichel legt und den Rest aus mir herausaugt. Sie nimmt ihre Hände zur Hilfe und melkt meinen Schwanz bis auf den letzten Tropfen leer.

Nachdem sie mich leer gesaugt hat, lassen wir uns beide auf das Bett fallen und sind vollends erschöpft. Ich kann immer noch nicht glauben, was da gerade passiert ist.

Ein unvergesslicher Abend.



Meine Lehrerin ist eine scharfe MILF

Eine leichte Berührung an meinem Arm lässt mich zusammenzucken. Die neue Lehrerin in meinem Zusatzkurs für Gestaltung hatte mir wohl eine Frage gestellt, doch ich hatte das nicht gehört. Zu sehr war ich in Gedanken versunken. In letzter Zeit passierte mir das ständig, denn Frau Becker, die neue Lehrerin hatte es mir angetan. Mit ihren über 50 Jahren war sie immer noch eine sehr attraktive Frau im Witwenstand, die mich einfach mit ihrem vollen Busen und ihrer schlanken Figur jede Stunde, die ich bei ihr in der Klasse der Abendschule saß, um den Verstand brachte.

„Ich warte immer noch auf Ihre Antwort

Kevin“, sagte Frau Becker jetzt im strengen Ton.

Doch ich war zu sehr in meinen Gedanken an ihren nackten Körper gefangen, so dass ich nur hilflos mit den Schultern zucken konnte. Ihr Blick durchdrang mich und ich hatte das Gefühl, dass Frau Becker nun ganz genau wusste, an was ich in den letzten Minuten gedacht hatte. Zur Strafe trug sie mir ein zusätzliches Referat auf, was ich bis zum nächsten Mal ausarbeiten sollte. Seufzend nahm ich es hin, ging nach Hause und legte mich auf mein Bett.

Als ich meine Augen für einen Moment schloss, sah ich sofort Frau Becker vor mir. Sie war nackt und kam auf mich zu. Ihre großen Brüste berührten mich und ich begann, sie zu streicheln und zu küssen. In meinen Gedanken nahm sie meinen harten Penis in den Mund und verwöhnte ihn nach

allen Regeln der Kunst. Dann setzte sie sich auf mich und ritt mich in schnellem Tempo, so dass ich schon kurz darauf abspritzte. Ich spürte, wie mein heißes Sperma über meine Hand lief und auf meinem Bauch landete. Kopfschüttelnd stand ich auf und reinigte mich und mein Bett, bevor ich mich daran machte, das Referat auszuarbeiten.

Am Abend traf ich mich mit einigen Freunden aus meiner Schulzeit. Wir zogen um die Häuser und erzählen uns gegenseitig, was wir gerade so machten.

Als ich erzählte, dass ich neben meiner Ausbildung an der Abendschule einen extra Kurs belegt habe und deswegen nicht immer Zeit für unsere Treffen hatte, klatschte sich plötzlich ein ehemaliger Schulfreund auf die Schenkel: „Mensch, dann kennst Du ja meine Mutter, die unterrichtet seit ein paar Wochen an dieser Schule.“

Mir fiel es wie Schuppen von den Augen. Ja natürlich, jetzt fiel es mir wieder ein, dass ich Frau Becker vor einigen Jahren schon einmal gesehen hatte, als ihr Sohn Peter mit mir zusammen im Sportunterricht unangenehm aufgefallen waren, und gemeinsam beim Direktor antraben mussten. Ich fühlte, wie mein Gesicht von einer tiefen Röte überzogen wurde. Doch Peter war viel zu sehr damit beschäftigt, den anderen von seiner Mutter zu erzählen. Ich aber dachte zwar auch an seine Mutter, nur so ganz anders als alle anderen. Denn ich sah in ihr eine Frau, die auf mich einen ganz besonderen erotischen Reiz ausübte. Unwillkürlich rutscht mir heraus, dass Peter eine sehr attraktive Mutter habe.

Er sieht mich zunächst etwas komisch an, doch dann nickt er und sagt lachend: „Ja stimmt, wenngleich auch schon etwas älter.“

Ich beiße mir auf die Lippen und behalte meine anderen Gedanken für mich, denn ich merke, dass die sexuellen Interessen meiner Freunde eher auf die unter Zwanzigjährigen richten. Wen wundert es auch, sind doch alle nicht viel älter.

Auch in der darauffolgenden Nacht lassen mich meine begierigen Gedanken an Frau Becker nicht los. Ich liege lange Zeit wach, nachdem ich mir vorgestellt habe, wie ich meinen harten Penis tief in Frau Becker einführe und mit kurzen und harten Stößen ihr ein Stöhnen entlocke, während sie schließlich zu einem Orgasmus kommt, bei der mich ihre Schenkel fest umklammern und ich ihren zuckenden Unterleib festhalte. Ich stelle mir vor, wie Frau Becker in meinen Armen liegt, nachdem wir uns leidenschaftlich geliebt und gegenseitig befriedigt haben. Auch stelle ich mir vor, wie weich sich ihre Haut anfühlt und wie sie

mit geübten Händen mein Glied immer wieder aufs Neue zum Stehen animiert, mich immer wieder auf alle erdenklichen Arten verführt. In meinen Vorstellungen gehen wir gemeinsam spazieren, lieben uns im Gebüsch, im Lehrerzimmer, fahren gemeinsam mit dem Fahrrad aus Land und übernachten gemeinsam im Heu oder gehen gemeinsam ins Kino. Immer endet es darin, dass wir nackt sind und in allen möglichen Stellungen lieben. Nicht einen Gedanken verschwende ich indes an ihren Sohn und meinen Schulfreund Peter. Auch meine Eltern spielen niemals eine Rolle in meinen sexuellen Träumereien. Immerhin sind nur Frau Becker und ich wichtig. Nur wir beide zählen. Irgendwann bin ich dann wohl doch eingeschlafen und ich überhöre fast meinen Wecker. Heute am späten Nachmittag würde ich Frau Becker wiedersehen. Dann, wenn sie in ihrem enganliegenden Rock und in ihrer frisch gebügelten Bluse wieder vor der

Klasse stand und uns lächelnd dazu antrieb, unsere Aufgaben zu lösen oder uns in den Unterricht einzubringen. Mein Referat, welches ich vorbereiten sollte, habe ich schon längst vergessen. Es liegt fein säuberlich aufgeschrieben und ausgedruckt zu Hause in meinem Schreibtisch.

Es fällt mir erst wieder ein, als Frau Becker, für mich atemberaubend schön, die Klasse betritt und ihr Blick fast in der gleichen Minute den meinen sucht. Freundlich wie immer nickt sie mir zu und ich bin überglücklich. Einige Augenblicke später bin ich nicht mehr so glücklich, denn Frau Becker zitiert mich mit meinem Referat nach vorn. Doch ich stehe mit leeren Händen vor der Klasse und neben meiner Lehrerin, die mit überschlagenen Beinen an ihrem Tisch sitzt.

„Tut mir leid, Frau Becker, aber ich habe

mein Referat zu Hause vergessen. Es liegt fertig ausgearbeitet auf meinem Schreibtisch.“

Sie nickt, so als ob sie nichts anderes von mir erwartet hatte und ich schäme mich etwas für meine Schussligkeit.

„Dann versuche, es aus dem Kopf heraus zu halten“, verlangt Frau Becker und ich gebe mir die größte Mühe.

Das Ergebnis scheint aber nicht wirklich Eindruck bei der Lehrerin meiner Träume zu machen. Schließlich schickt sie mich zurück auf meinen Platz und enthält sich zunächst einer Beurteilung. In den nächsten langen Minuten der Stunde versuche ich mich darauf zu konzentrieren, was Frau Becker versucht, uns beizubringen. Doch schon ihre klare Stimme, in der so viel Sexappeal für meine Ohren liegt, ist es, die mich schlussendlich

daran hindert.

In meiner Vorstellung sagt Frau Becker immer wieder solche Dinge wie: „Oh ja Kevin, gib's mir“, oder „Kevin komm her und beglücke mich mit Deinem harten Penis“ zu mir.

Am Ende der Stunde bin ich nicht nur hoffnungsvoll überreizt, sondern stehe mit hochrotem Kopf vor Frau Becker, die mich gebeten hat, noch einen Moment in der Klasse zu bleiben. Manche meiner Mitschüler grinsen mich hämisch an, während sie die Klasse verlassen. Ob man mir in letzter Zeit so sehr anmerkt, dass ich auf Frau Becker stehe und es am liebsten mit ihr überall treiben möchte?

Doch bevor ich mir meine eigene Frage beantworten kann, sagt Frau Becker in ernstem Ton zu mir, dass ich ziemlich in den

Leistungen abgebaut habe.

„Gibt es ein Problem, bei dem ich Ihnen behilflich sein kann?“, fragt sie mich jetzt.

Ohne nachzudenken, beantworte ich diese Frage mit einem „Ja“.

Kaum ist es raus, wird mir bewusst, dass ich nun kein Problem habe, von dem ich ihr erzählen könnte. Doch bevor ich mich noch mehr verrate, beschließe ich, einfach meinen Mund zu halten. Ich halte den Blick gesenkt, kann Frau Becker nicht in die Augen schauen. Stattdessen rücken ihre großen festen Brüste in mein Sichtfeld und schon wieder wandern meine Gedanken in eine andere Sphäre.

Frau Becker legt ihre Hand auf meinem Arm und ist mir jetzt ganz nah. Ich hebe den Kopf und blicke direkt in ihre schönen Augen, die

nun besorgt dreinschauen. Stotternd beginne ich damit, das ich ihr versuche zu erklären, dass mich ihre Anwesenheit immer mehr verwirrt und mir den Schlaf raubt.

Zunächst schaut sie mich verständnislos an und dann schleicht sich ein verstehendes Lächeln in ihre Augen.

Ganz selbstverständlich lässt sie ihre Hand auf meinem Arm liegen und sagt dann ganz leise: „Wenn das so ist, Kevin, sollten wir uns vielleicht einmal am Wochenende zu einer Referatsbesprechung treffen.“

Ich glaube im ersten Moment, mich verhört zu haben, doch in ihrem Blick erkenne ich, dass es ihr durchaus ernst ist mit diesem Vorschlag. „Warum erst am Wochenende“, entgegne ich aufgeregt.

Langsam streicht Frau Becker mir mit ihrer

Hand über den Arm, dann über die Brust, die sich unter ihrer Berührung schneller hebt und senkt, denn mein Herzschlag hat sich regelrecht verzehnfacht in den letzten drei Minuten. Anstatt mit mir zu sprechen, geht Frau Becker nun zur Klassenzimmertür und sperrt diese ab. Während sie die wenigen Schritte wieder zu mir zurückkommt, öffnet sie die Knöpfe ihrer Bluse und ich kann plötzlich ihre weichen großen Brüste zum Greifen nah sehen. Langsam hebe ich meine Hände, um sie auf ihren Busen zu legen. Ein warmes Gefühl durchströmt mich und mein Penis hat plötzlich akuten Platzmangel in meiner Hose. Der erste Lusttropfen tritt aus meiner Eichel aus und durchnässt meine Hose. Frau Becker tritt noch näher, so dass ich jetzt ihren Atem in meinem Nacken spüre, während ich mit gesenktem Kopf an ihren harten Nippeln sauge. Mit einer Hand streicht sie über meine ausgebeulte Hose, verstärkt zunächst den Druck und öffnet dann

mit geübten Händen meinen Reißverschluss, um kurz darauf mein heißes hartes Glied zu umschließen. Langsam schiebt sie meine Vorhaut zurück, soweit es geht und ich stöhne lüstern auf.

Dann gibt es für mich kein Halten mehr. Ich hebe sie hoch, setze sie auf die Bank in der ersten Reihe und schiebe ihren Rock nach oben. Dann dränge ich mich zwischen ihre gespreizten Beine, schiebe den Zwickel ihres Höschens beiseite und dringe langsam und tief in sie ein. Frau Becker hat ihre Hand in meinem Nacken liegen und stöhnt leise auf. Ihre Liebeshöhle ist warm und feucht, öffnet sich bereitwillig für mein Glied und ich küsse ihre Brüste, während ich mich schnell und schneller in ihr bewege. Es dauert nicht lange, da komme ich zum Höhepunkt und ergieße mich in Frau Becker, die mich immer noch mit ihrer feuchten Vagina umfassen hält. Einen Moment später

hat auch Frau Becker einen Orgasmus, der nun auch den letzten Tropfen aus mir herausaugt.

Mein Atem geht stoßweise und mein Gesicht scheint zu glühen, als ich mich endlich aus Frau Becker zurückziehe und meine Kleider in Ordnung bringe. Plötzlich herrscht zwischen Frau Becker und mir eine ganz neue Vertrautheit, wie ich finde.

Doch Frau Becker scheint schneller wieder in unsere Realität zurückzufinden, denn sie zieht ihren Rock wieder nach unten, knöpft ihre Bluse zu und verabschiedet mich mit den Worten: „Den Rest besprechen wir am Wochenende. Näheres dazu sage ich Dir noch.“

Damit war sie aus dem Raum verschwunden und ich stand allein dort, wo ich gerade am Ziel meiner Träume angelangt war. Nachdem

meine erste Enttäuschung über Frau Beckers schnelles Verschwinden verflogen ist, macht sich ein Glücksgefühl in mir breit. Das kommende Wochenende würde einzig und allein der Mutter meines ehemaligen Schulkameraden gehören. Mit einem breiten Grinsen verließ nun auch ich die Klasse und das Schulgebäude.

Die Tage bis zum Wochenende waren für mich allerdings schlimmer, als ich gedacht hätte. Ich verbrachte meine Nächte mit feuchten Träumen, die Tage abwesend in Erinnerung an meine Träume und die Abende mit dem Warten auf eine Nachricht von Frau Becker. So schleppten sich die restlichen Tage meiner Woche dahin und nur noch heute hatte Frau Becker in der Abendschule Gelegenheit, mir alle Einzelheiten zu unserem Treffen mitzuteilen, denn heute war endlich Freitag und ab morgen begann das geilste Wochenende in meinem Leben. So

hoffte ich jedenfalls. Doch nach dem kleinen Vorgeschmack wusste ich, dass ich nur Frau Becker und ihren reifen Körper wollte. Mehrmals kam Frau Becker an meinem Tisch vorbei. Doch sie schien mich regelrecht zu ignorieren, obwohl ich das erste Mal so aufmerksam wie nie dem Unterricht folgte. Auffallend langsam packte ich nach dem Stundenklingeln meine Sachen zusammen, ließ die anderen die Klasse verlassen und hoffte auf einige Minuten, die ich allein mit Frau Becker verbringen konnte.

Doch zu meiner großen Enttäuschung stand auch Frau Becker mit einigen letzten Mitschülern schon an der Tür. Ich seufzte und stellte mich daneben, hörte zu, wie sie den anderen nur kurze Informationen zur bevorstehenden Klassenarbeit gab. Als sie endlich das Weite suchten, stand ich mit Frau Becker unvermittelt auf dem Schulflur, so dass mir wieder keine Möglichkeit gegeben

war, sie in die Arme zu nehmen.

Sie sperrte das Klassenzimmer ab und sagte wie beiläufig: „Wenn Du magst, ich fahre morgen früh 8 Uhr los, die reifen Äpfel auf dem Land zu ernten.“

„Ja, wo?“, sprudelte ich hastig heraus, aus Angst, wir würden gleich wieder gestört.

„Treff ist am Brunnen auf dem Marktplatz“, damit nickte sie mir lächelnd zu und ging wiegenden Schrittes in Richtung Lehrerzimmer davon.

Ich jubelte innerlich und nahm immer zwei Stufen auf einmal, als ich nach unten zum Haupteingang der Abendschule ging. Überpünktlich stand ich am nächsten Morgen mit meinem Rucksack am vereinbarten Treffpunkt. Es waren noch nicht allzu viele Menschen um diese Zeit unterwegs und so

fiel es niemanden auf, in welches Auto ich schließlich stieg. Die nächste Stunde verlief ziemlich entspannt und Frau Becker ging dazu über, mich zu duzen und mir die eine oder andere Geschichte aus ihrer Jugendzeit zu erzählen. Schließlich bog sie von der Hautstraße ab und lenkte ihren Wagen zu einer kleinen Scheune, die hinter einem kleinen Wäldchen lag. Diese alte Strohmiete diente den Bauern dazu, ihr Vieh mit frischem Heu zu versorgen, wenn diese auf der Weide standen. Frau Becker nahm aus ihrem Kofferraum einen großen Picknickkoffer und eine Decke, bevor sie mir voraus in die Scheune lief. Dort stieg sie vor mir eine Leiter hinauf und ich beeilte mich, hinterher zu kommen. Schon der Anblick ihrer Pobacken reizte mich und ich spürte die Erregung, die über meine Lenden bis in mein Glied schoss.

Oben angekommen ließ ich ihr keine Zeit

mehr, die Decke auszubreiten, sondern zog sie in meine Arme und küsste sie innig und ungestüm. Frau Becker lachte und sagte mir, ich solle etwas langsamer machen, denn dieses Mal hätten wir alle Zeit der Welt. Mühsam beherrschte ich mich und musste ihr schließlich dabei zusehen, wie sie sich aufreizend langsam auszog. Dann lehnte sie sich mit dem Rücken an einen Heuballen, stellte die Beine weit gespreizt auf und begann sich langsam zwischen ihren Beinen zu streicheln, während ich mich Stück für Stück nach ihren Anweisungen auszog. Endlich durfte ich zu ihr. Ich legte mich zwischen ihre Beine, wobei das Stroh unter der Decke in meinen Bauch stach. Doch das störte mich nicht, denn für mich war nur ihre offenstehende und so einladende Scheide vor meinen Augen entscheidend. Behutsam legte ich meine Zunge auf ihren Kitzler. Frau Becker stöhnte seufzend auf und drückte meinen Kopf fester gegen ihre Vagina. Dann

hob und senkte sie ihr Becken, so dass sie sich automatisch an mir und meiner herausgestreckten Zunge rieb. Die Bewegungen meiner Zunge wurden zunehmend schneller und ich spürte, wie meine Eichel nass auf der Decke hin und her rutschte. Schließlich legte ich mich auf Frau Becker und drang mit meinem harten Glied langsam und tief in sie ein. Sie schlang ihre Beine um meine Hüfte und passte sich meinem Rhythmus an.

Als ich mich in sie ergoss, wusste ich, dass es wohl ein wunderschönes Wochenende mit meiner Lehrerin im Heu werden würde.



Die geile Schwiegermutter meines Bruders

Nie werde ich den Samstag vergessen, an dem ich mit meiner Familie beim Abiball meines Bruders war. Schon beim Sektempfang fiel mir eine adrette Frau älteren Jahrgangs auf, die sich äußerlich von all den anderen Frauen im Saal abhob. Nicht nur ihr Kleid war atemberaubend, sondern auch ihre Figur. Trotz ihres fortgeschrittenen Alters war sie für mich die schönste Frau im Saal, bei deren Anblick mir sofort die waghalsigsten Ideen durch den Kopf geisterten und meine Lust mir bis in die Lenden schoss.

Während ich sie die nächsten Stunden immer beobachtete, stellte ich mir vor, wie es wäre,

ihren großen Busen zu küssen, ihre Vagina erst mit dem Finger und dann mit der Zunge zu erkunden, ihren Saft zu schmecken und schließlich tief in sie einzudringen. So in meine erotischen Vorstellungen vertieft, bemerkte ich kaum, dass mein jüngerer Bruder mich wohl schon eine Weile beobachtet hatte und mich schließlich mit dem Ellenbogen anstieß.

„Du siehst aus, als ob Du gleich zum Höhepunkt kommst“, grinste er frech.

Dann deutete er mit dem Kopf in die Richtung der schönen Frau Mitte 50 und sagte: „Ist die Mutter von meiner Freundin, soll ich Dich vorstellen?.“

Im ersten Moment war ich ziemlich überrascht und war mir gar nicht mehr sicher, ob das Sinn machte. Vielleicht war sie nicht allein hier?

Auch dachte ich mir, dass eine Frau in ihrem Alter und mit ihrer Erfahrung sicher nicht die nächste Eroberung mit einem 20-Jährigen machen wollte. Doch dann ließ ich mich überreden und wir gingen auf sie zu.

Roswitha Miller, so hieß meine Angebetete, lächelte mir freundlich zu und zog mich dann am Ellenbogen leicht zu sich heran, um mir verschwörerisch ins Ohr zu flüstern: „Dir scheint zu gefallen, was Du siehst, oder?“

Sprachlos schaute ich sie zunächst an und nickte dann nur zur Antwort. In diesem Moment wurde die kleine Bühne im Saal zum Mittelpunkt des Geschehens, denn der Redner und die anschließend aufgeführten Sketche zogen die Blicke der Umstehenden auf sich. Roswitha stand dicht neben mir und der Duft ihres Parfüms stieg mir in die Nase und benebelte meine Sinne nun gänzlich.

Ich machte noch einen Schritt auf sie zu, so nah, dass sie mich nun völlig ungeniert im Schritt berühren konnte, was ich mit einer Mischung aus Erstaunen, Geilheit und dem Verlangen nach mehr in vollen Zügen genoss. Ihre Hand strich über meinen stetig wachsenden Penis, der nun schon den gesamten Platz in meiner viel zu engen Anzughose ausfüllte. Mit dem Daumen strich sie immer wieder über meine heiße Eichel, aus der sich nun schon der erste Lusttropfen löste und meine Boxershorts durchnässte. Ich hingegen strich den prallen Rundungen an ihrem Po entlang und zog jedes Mal ein Stückchen Stoffes ihres Kleides mit nach oben, so dass ich alsbald unter ihren Rock und zwischen ihre Schenkel greifen konnte. Meine Finger berührten ihren feuchten Zwickel und schoben sich dann in ihr Höschen.

Suchend tastete ich weiter, bis ich meinen

Finger in die Spalte zwischen ihren feuchten Schamlippen schieben konnte und schließlich in ihre Liebeshöhle eindrang.

So befummelten wir uns in den nächsten Minuten, und als die kleine Show auf der Bühne zu Ende ging, drehte sich Roswitha abrupt zu mir um und sagte nur: „Komm!“

Wortlos folgte ich ihr nach draußen und wir schlichen uns unbemerkt in einen Nebenraum, der offensichtlich als Bürodiente. Roswitha verriegelte die Tür von innen, zog dann ohne ein weiteres Wort ihren Slip aus und setzte sich breitbeinig vor mich auf den Schreibtisch. Ich ließ mich nicht zweimal bitten, öffnete den Reißverschluss meiner Hose und holte meinen großen und steifen Penis hervor. Roswitha schob ihre Hände unter ihre Schenkel und zog ihre Schamlippen weit auseinander, so dass ich deren rosa Innenseiten feucht schimmern

sehen konnte. Aufstöhnend drang ich mit meinem Glied in ihre Scheide ein, die sich warm und nass anfühlte. Langsam stieß ich zu und drang noch tiefer in sie ein. Während ich mich langsam in ihr bewegte, legte ich meine Hände auf ihre großen Brüste. Offensichtlich hatte sie keinen BH an, denn ich fühlte ihre harten Nippel durch den dünnen Stoff des Kleides, was mich zusätzlich erregte. Ich beugte meinen Kopf nach vorn, so dass ich meinen heißen Atem, der nun immer öfter stoßweise ging, durch den Stoff ihres Kleides auf ihre Brüste hauchen konnte.

Roswitha begann zu stöhnen und legte den Kopf in den Nacken, während ich mein Tempo erhöhte. Mit meinen Händen knetete ich Roswithas Busen und zog dabei ihren Ausschnitt weiter nach unten, so dass ich kurz darauf die warme Haut ihres weichen Busens direkt unter meinen Fingern und

meinem Mund spüren konnte. Ich küsste sie an dieser Stelle und entlockte ihr kurz darauf ein leises Stöhnen, als meine Zunge ihre harten Nippel umkreiste. Roswitha legte nun ihre Beine auf meine Schultern und richtete mich wieder auf, um sie schnell und hart zu stoßen. Dabei legte ich meine Finger auf ihren Kitzler und massierte ihn mit kleinen kreisenden Bewegungen, wodurch ihr Stöhnen lauter und lauter wurde. Schließlich kam sie zuckend zum Höhepunkt, was sich an meinem Glied derartig gut anfühlte, dass ich mich kurz darauf tief in ihrem Inneren ergoss. Pumpend und pulsierend floss mein Sperma aus mir heraus und ich zuckte wie ein Fisch an der Angel, während Roswitha ihre Schenkel fest um presste, während sie darauf wartete, das ihr Orgasmus wieder abklang.

Nachdem wir uns wieder etwas beruhigt und unsere Kleidung in Ordnung gebracht hatten, sagte Roswitha zu mir: „Das nenne ich mal

eine gelungene Showeinlage.“

Dabei lachte sie herzerfrischend und ich stimmte ein. Anschließend fragte sie mich, was ich am späteren Abend noch vorhabe und ich gestand ihr, dass ich bisher dazu keine Pläne gemacht hatte. Sie nickte verstehend und lud mich dann ein, den späteren Abend mit ihr zu verbringen. Bevor ich darauf etwas erwidern konnte, war Roswitha aber schon aus dem Zimmer verschwunden. Verdutzt stand ich da und versuchte zu ergründen, ob ich vielleicht gerade einem Tagtraum erlegen war und das alles gerade gar nicht passiert sein könnte. Auch wusste ich noch nicht, wo und wann wir uns treffen wollten. Doch dann dachte ich mir, dass es noch einige Zeit dauern würde, bis der Abiball vorbei sein würde und sich bis zu dessen Ende mit Sicherheit die eine oder andere Gelegenheit bieten würde, dass Roswitha mir noch genau sagt,

wo und wann wir das nächste Mal
übereinander herfallen würden.

Einige Stunden später verabschiedete ich
mich artig von meinen Eltern und meinem
jüngeren Bruder und ging zu meinem Wagen,
mit dem ich offiziell in meine Studentenbude
fahren wollte. Dass ich aber dort auf
Roswitha wartete, blieb allen anderen
verborgen. Als Roswitha endlich zu mir ins
Auto stieg, war der Parkplatz schon fast leer,
nur noch einige Angestellte und Nachzügler
waren in weiterer Entfernung zu sehen. Ich
lächelte Roswitha an und sie beugte einfach
nur den Kopf nach unten, griff mit geübten
Händen in meinen Schritt, wo sich nahezu
sofort neues Leben regte und zog den
Reißverschluss meiner Anzughose herunter.
Dann holte sie mein großes Glied heraus und
stülpte ihre vollen weichen Lippen darüber.

Was dann geschah, raubte mir jeglichen Sinn

für die Realität, denn so hatte ich noch niemals einen geblasen bekommen. Es dauerte nicht wirklich lange, bis ich mein Sperma tief in ihrem Rachen abspritzte und sie schluckte alles hinunter. Leicht down saß ich schließlich neben ihr und genoss das eben Erlebte, indem ich die Augen geschlossen hielt und mir jede ihrer Berührungen noch einmal ins Gedächtnis zurückrief. Roswitha legte den Arm um meinen Hals und küsste mich zärtlich auf den Mund, wo ich noch den Rest meines Spermas schmecken konnte. Schließlich startete ich den Wagen und wir fuhren in meine kleine Studentenbude in der Stadtmitte. Dort angekommen bot ich Roswitha einen Kaffee an, und während ich ihn zubereitete, hatte sie meine Stereoanlage entdeckt und wiegte sich selbst sanft zur Musik. Ihre grazilen Bewegungen waren so anmutig, wie die einer sehr jungen Frau und ich war erneut von ihrer Schönheit

überwältigt. Was dann geschah, überwältigte mich aber noch mehr, denn langsam begann Roswitha, sich auszuziehen.

Das geschah so aufreizend, dass meine Hose schon wieder viel zu eng erschien, um sie noch weiter anzubehalten. Ich öffnete also schon mal meine Hose und holte meinen Penis heraus, den ich nun bei diesem Anblick langsam zu massieren begann. Roswitha, die nun gerade ihren feuchten Slip auszog, kam auf mich zu, hielt mir diesen unter die Nase und griff nach unten, um meinen Penis selbst in die Hand zu nehmen. Diese Berührung elektrisierte mich nahezu und mein Atem beschleunigte sich.

Ungeachtet des fertigen Kaffees entkleidete mich Roswitha weiter, bis ich vollkommen nackt vor ihr stand und sich mein hartes Glied gegen ihren leicht gewölbten Bauch presste. Dann drehte sich Roswitha um und

bewegte sich so, dass mein Penis zwischen ihren Pobacken gerieben wurde. Ein unglaublich erregendes Gefühl, wie ich fand. Für ihr Alter war Roswitha unheimlich gelenkig, wie ich nun feststellen musste, denn sie beugte sich nach vorn, stützte sich etwas am Tisch ab und spreizte nun die Beine, so dass ich ganz langsam und tief in sie eindringen konnte. Sie selbst griff sich dabei zwischen die Beine und massierte mit ihren schlanken Fingern, die sie vorher selbst in ihrem Mund angefeuchtet hatte, ihren Kitzler.

„Oh ja, das ist geil“, rief sie immer wieder stöhnend und ich erhöhte mein Tempo, während sie ihr Becken so fest wie möglich gegen mich presste.

Nahezu im gleichen Moment hatten wir gemeinsam unseren Höhepunkt erreicht und ich spritzte zum dritten Mal an diesem

Abend tief in ihr ab. Als ich auch den letzten Tropfen an sie abgegeben hatte, zog ich mich langsam aus ihrer heißen Scheide zurück, die immer noch offenstand und zuckte. Wenig später saßen wir nackt vor meiner Musikanlage und erzählten uns Geschichten aus unserem Leben. Nicht eine Minute hatte ich das Gefühl, dass diese ältere Frau nicht zu mir passen könnte. Ganz im Gegenteil. Für mich war klar, dass wir fortan öfter solche Dates haben würden und dabei jeder immer auf seine Kosten kommen würde. Erst spät in der Nacht brachte ich Roswitha nach Hause, nicht aber, ohne mich mit ihr am nächsten Tag in der Stadt zu verabreden, wo sie einen Termin hatte.

Den Rest der Nacht schlief ich selbst den Schlaf der Gerechten, denn das sexuelle Abenteuer mit Roswitha hatte doch in der einen oder anderen Hinsicht meine ganze Kraft gefordert. Doch ich war froh, sie

getroffen zu haben, dachte ich mir am nächsten Morgen. So ein tiefes Gefühl der Befriedigung hatte ich vorher noch nie in meinem Leben erfahren dürfen. Und ich freute mich schon auf das neuerliche Treffen mit Roswitha, bis zu dem es aber noch einige Stunden dauern würde.

Kurz bevor ich mich auf den Weg machen wollte, schrillte mein Telefon. Mein Bruder meldete sich, worüber ich mich doch etwas wunderte, denn normalerweise hatten wir keinen so engen Kontakt, zumal wir uns ja erst gestern gesehen hatten. Recht schnell wurde mir jedoch klar, dass er neugierig war, ob ich nun die Mutter seiner Freundin noch getroffen hatte und mit ihr mein Vergnügen gehabt hätte. Ich musste schmunzeln, doch natürlich wollte ich nicht alle delikaten Details preisgeben, von daher hielt ich mich zurück.

Mein Bruder war auch nicht auf den Kopf gefallen und so lachte er nur und verabschiedete sich mit den Worten: „Naja, Du bist alt genug, um zu wissen, was geht und was nicht.“

Irgendwann einmal wirst auch du mehr erfahren, dachte ich im Stillen und machte mich endlich auf zu meinem Date, dem ich genauso entgegenfieberte wie mein kleiner Freund. Als ich kurz darauf Roswitha gegenüberstand, war ich von ihr genauso begeistert wie gestern und heute Nacht. Sie strahlte mich an und ihr wissender Blick glitt wie zufällig über meinen Schritt, indem sich abzeichnete, was recht bald passieren sollte. Völlig ungeniert nahm Roswitha mich an die Hand und gemeinsam schlenderten wir durch die Einkaufsstraße in unserer Stadt. Hin und wieder, wenn sie vor einem Schaufenster stehenblieb, trat ich ganz dicht hinter sie, sog den Duft ihrer Haare ein und streichelte

ihren Po. Schließlich gingen wir in ein kleines Café, wo wir uns in die hinterste Ecke auf eine Bank setzten. Roswitha legte unter dem Tisch ihre Hand auf meinen Schritt und öffnete mit geübten Händen die Knöpfe. Dann fuhr sie mit der Hand in meinen Hosenschlitz, kämpfte sich bis zu meinem harten Glied vor und holte mir unter dem Tisch einen runter. Allerdings unterließ sie es an diesem Ort, mich zum Abspritzen zu bringen.

Stattdessen sagte sie lachend zu mir: „Das ist nur der Vorgeschmack auf später.“

Meine Hand zitterte leicht vor Erregung, als ich die Kaffeetasse zum Mund führte, was Roswitha neuerlich ein helles Lachen entlockte.

Dieses Mal gingen wir zu Fuß zu meiner Studentenbude und ich genoss jede Minute,

die ich mit ihr zusammen war. Im Gegensatz zu anderen Frauen in ihrem Alter schien sie ausgesprochen junge geblieben zu sein.

In meinen vier Wänden angekommen, hielt sich Roswitha nicht lange bei der Vorrede auf. Sie zog mich geradewegs in mein kleines Schlafzimmer, gab mir einen leichten Schubs, so dass ich nach hinten auf mein Bett fiel, und stellte sich dann breitbeinig über mich, wo sie sich auszog. Ich konnte dabei von unten schon ihre bereitwillig geöffneten Schamlippen sehen, wie sie feucht schimmerten und mich gleich in sich aufnehmen würden. Doch Roswitha trieb ihr aufreizendes Spiel noch weiter. Anstatt sich, wie ich angenommen hatte, breitbeinig auf mein hartes Glied zu setzen, ließ sie sich mit ihrer feuchten Vagina auf meinem Mund nieder und rieb sich an mir. Ich streckte meine Zunge heraus, glitt mit der Spitze in ihre Liebeshöhle und spürte ihren Saft auf

meinen Lippen. Dann fuhr ich mit meiner Zunge an den zarten Innenseiten ihrer Schamlippen entlang bis zu ihrem Kitzler, den ich nun mit leichtem Druck massierte. Roswitha stöhnte und seufzte und schob ihr Becken immer schneller auf mir hin und her, bis sie zuckend zu ihrem ersten Orgasmus an diesem Nachmittag kam. Anschließend rutschte sie einfach auf mir hinunter und führte mein Glied in ihre offenstehende Vagina ein. Ihre Bewegungen waren zunächst langsam, zu langsam für meinen Geschmack. Ich wollte tiefer und härter in sie eindringen, doch sie bedeutete mir mit einem Lächeln, dass sie heute das Tempo bestimmen würde. Sie hob ihren Po leicht an und ließ dann nur meine Penisspitze in schnellem Tempo in sich hinein und herausgleiten. Mir schossen das pure Verlangen und die Begierde vom Kopf in die Füße und wieder zurück. Doch dann ließe sich Roswitha wieder langsam auf mich sinken, so dass ich sehr tief in sie

eindrang, bevor sie wieder ihren Po anhob und von neuem begann. Ich fühlte mich zum Zerreißen gespannt, geil und erregt. Immer lauter stöhnte ich und wollte endlich in ihr abspritzen und den Höhepunkt genießen, doch Roswitha ließ sich nicht unterbrechen. Erst als sie merkte, dass es für mich kein Halten mehr gab, ließ sie sich wieder auf mir nieder, presste ihre Schenkel zusammen und spannte die Muskeln in ihrer Scheide fest an, so dass mein Sperma praktisch in sie hineinschoss. Sie legte den Kopf in den Nacken und stöhnte gemeinsam mit mir, sobald sich ein neuer pulsierender Schwall Sperma in sie ergoss.

Solche und ähnliche Treffen haben Roswitha und ich mittlerweile mehrmals in der Woche. Und noch immer ist es für mich so, als ob ich bei dieser Frau älteren Semesters den Himmel auf Erden habe.



Meine Bäckerin - die heiße MILF

Ich werde wach und spüre, dass meine Boxershorts im Schritt leicht ankleben, weil sich mein Sperma darin verteilt hat. Seufzend versuche ich mich an meinen Traum zu erinnern und ein Lächeln macht sich auf meinem Gesicht breit. In meinem Traum bin ich wie jeden Morgen zum Bäcker gelaufen, habe meine frischen Brötchen geholt und die hübsche Bäckerin mit der großen Oberweite stand nackt hinter der Theke. Ihr Blick sagte mir, dass sie hungrig nach heißem Sex war und so bin ich zu ihr gegangen, habe sie auf die Ablage hinter der Theke gehoben und mein großes steifes Glied tief in ihre weit geöffnete Vagina eingeführt. Mit langsamen Bewegungen habe

ich sie gestoßen und sie stöhnte immer lauter. Meine Hände lagen auf ihren großen Brüsten und kneteten sie, was ihr offensichtlich sehr viel Freude bereitete, denn sie stöhnte noch lauter, als vorher. Ich beugte meinen Kopf nach vorn, küsste sie auf den weichen Busen und leckte anschließend über ihre hart aufgestellten Nippel. Wenngleich die schöne Bäckerin gut 30 Jahre älter als ich war, so hatten wir doch sehr viel Spaß miteinander und ich spritzte schließlich tief in ihr ab.

Immer noch breit grinsend springe ich unter die Dusche und bin in Gedanken doch wieder bei der hübschen Bäckerin, welche die Mutter meines Schulkameraden ist, mit dem ich auch heute noch in engem Kontakt stehe. Sie übt mit ihrem reifen Alter auf mich, mit meinen 19 Jahren, einen unglaublich erotischen Reiz aus, und das nicht erst seit ein paar Tagen. Jeden Morgen in den letzten Jahren stellte ich mir aufs

Neue vor, wie es wäre sie zu küssen, ihren Körper mit den Händen und der Zunge zu erkunden und sie dann mit meinem Penis zum Höhepunkt zu bringen. Die Szenarien in meinem Kopf nahmen jeden Tag aufs Neue andere Formen an. Mal verführte sie mich nach allen Regeln der Kunst und mit den Erfahrungen einer reifen Frau. Und ein anderes Mal ließ sie es drauf ankommen, dass ich ungestüm zwischen ihre Beine drängte und sowohl mir als auch ihr Erleichterung verschaffte. Der morgendliche Gang zum Bäcker war für mich schon fast zu einem festen Ritual geworden und ich liebte es besonders, wenn ich ein süßes Teilchen aus der Auslage bestellte, was ganz weit vorn lag, so dass sich die hübsche Bäckerin ganz weit nach vorn lehnen musste und ich in ihren Ausschnitt schauen und dabei den Ansatz der großen Brüste sehen konnte. Dann hatte ich immer das Gefühl, dass ich nur noch zugreifen müsse, um die weiche Haut

des Busens unter meinen Händen zu spüren.

Als ich wenig später im Laden stehe, nehme ich den Duft der frischen Brötchen und des noch warmen Brotes in mich auf und genieße die Luft, die geschwängert ist von Süße. Ausnahmsweise ist heute kein anderer Kunde im Laden und meine schöne Bäckerin grüßt mich wie immer freundlich und familiär.

„Na, so wie immer mein Junge?“, fragt sie mich und ich kann nur nicken.

Wenn ich vor ihr stehe, bekomme ich meist kein vernünftiges Wort heraus. Doch heute fasse ich mir ein Herz und verlange zusätzlich einen Kaffee und ein Stück Apfelkuchen. Sie lächelt mich an und deutet mit dem Kopf auf den kleinen Tisch in der Ecke, wo ich mich schon mal hinsetzen soll. Mühsam beherrsche ich mich, während sie mir das Gewünschte zubereitet. Dabei habe

ich einen wundervollen Ausblick auf ihr etwas dralleres Hinterteil, was sich unter der Schürze aufreizend bewegt. Meine schöne Bäckerin ist wohlgeformt und ihre weiblichen Rundungen regen meine Phantasie aufs Neue an. Als sie wenig später an den Tisch kommt, um mir meinen Kaffee und den Apfelkuchen zu bringen, wage ich mich, ihr in die Augen zu schauen. Ich lese in ihrem Blick Verlangen und Begierde, was mich zu dem Schluss bringt, dass sie in mir mehr sieht, als nur den Schulfreund ihres Sohnes. Ich überlege, wie ich es anstellen könnte, sie zu berühren. Dabei merke ich nicht, wie meine Hand mit dem Kaffee zu zittern beginnt. Doch als der heiße Kaffee auf meinen Schritt tropft, springe ich erschrocken auf. Meine schöne Bäckerin nimmt ein Tuch und eilt zu mir zurück. Besorgt beginnt sie mit dem Versuch, die Kaffeeplecken aus meiner Hose zu reiben. Mein Glied versteift sich bei dieser

Berührung noch mehr und ich lege den Kopf zurück und genieße es in vollen Zügen.

Während sie immer wieder über meinen harten Penis streicht, redet sie munter weiter. Doch ihre Bewegungen werden nun langsamer, dafür aber intensiver. Es sind schon längst nicht mehr die Flecken, die sie versucht abzuwischen. Vielmehr erfreut sie sich wohl an der Größe meines Gliedes. Mit geübten Händen öffnet sie meine Hose und beginnt nun, meinen Penis mit ihren weichen Händen zu umschließen und in ihrer Bewegung von eben fortzufahren. Ich stöhne auf und wünsche, ich könnte das den ganzen Tag genießen. Doch in diesem Moment kommt ein Kunde in den Laden und meine schöne Bäckerin hat anderes zu tun. Etwas enttäuscht setze ich mich zurück auf den Stuhl, halte das Tuch vor meinen geöffneten Hosenschlitz und warte. Eilig bedient die Bäckerin den Kunden und eilt sofort zurück

zu mir, als er den Laden verlassen hat.

Dann sagt sie: „Komm, wir säubern deine Hose hinten in der Küche.“

Wortlos und erregt folge ich ihr. In der Küche zieht sie mir kurzerhand die Hose herunter und mein steifer Penis reckt sich ihr in voller Größe entgegen. Sie lässt sich nicht lang bitten, stellt sich mit dem Rücken zu mir, beugt sich nach vorn und hebt die Schürze hoch, so dass ich nun ungehindert von hinten in ihre feuchte Scheide eindringen kann. Wieder stöhne ich auf, als mein Glied von ihrer warmen Liebeshöhle umfassen ist. Dann beginne ich, mich langsam in ihr zu bewegen, wobei mir die pure Lust bis weit in die Lenden schießt.

Ich stoße schneller und härter zu, was ihr zu gefallen scheint, denn auch sie stöhnt lustvoll auf und treibt mich an: „Ja, zeig's mir, oh ja

gib's mir!“

Als ich mich schließlich pulsierend in ihr ergieße, kommt auch sie zum Höhepunkt und ihre Vagina zuckt rhythmisch, entzieht mir dabei den letzten Tropfen Sperma. Keuchend verharren wir kurz in dieser Situation, und als die Ladenglocke erneut bimmelt, sagt sie mir, dass ich hier warten sollte.

Während meine schöne Bäckerin den nächsten Kunden bedient, versuche ich, die Kaffeeplecken aus meiner Hose zu waschen, was mir ganz gut gelingt. Doch nun ist meine Hose nass und noch nicht wirklich dazu bereit, mit mir durch die Stadt zur Uni zu gehen. Gerade als ich überlege, wie sie am schnellsten trocken kriege, kommt meine schöne Bäckerin zurück. Mit einem kurzen Blick erfasst sie die Situation und hängt meine Hose in die unmittelbare Nähe des Backofens und beginnt dann von neuem mit

ihren weichen Händen meinen Körper zu ertasten. Sie fährt unter mein Shirt, streicht über meine Brust und wandert dann wieder zurück zu meinem Glied, welches unter dem Druck ihrer Finger sofort zu neuem Leben erwacht. Meine Hände tun nun endlich das, wovon ich schon lange träume: Sie streicheln und kneten die dicken Brüste und mein Daumen reibt dabei immer wieder über ihre hart aufgestellten Nippel. Meine schöne Bäckerin stöhnt und seufzt und setzt sich schließlich auf die bemehlte Arbeitsfläche. Sie spreizt ihre Schenkel so weit wie möglich und ich kann ihre geöffneten Schamlippen sehen, unter denen ihre feuchte Erregung zu sehen ist. Ich beginne zunächst mit dem Finger, ihren Liebessaft auf den Innenseiten ihrer Schamlippen zu verteilen, massiere dann ihren Kitzler und beuge mich schließlich vor, um meine Erkundungen mit meiner Zunge fortzusetzen. Ich schmecke ihren Saft auf meinen Lippen und beginne

nun damit, meine Zungenspitze abwechselnd kurz in ihre Scheide zu stecken und ihren Kitzler zu massieren. Ein neuer Schwall Liebessaft dringt aus ihrem Inneren auf meine Zunge und ich führe langsam und vorsichtig zwei Finger in sie ein, während meine Zunge in ihrem schnellen Spiel fortfährt. Dann nehme ich noch zwei Finger dazu und fingere die Mutter meines Schulfreundes in langsamem Tempo, was ihr aber offensichtlich viel zu langsam geht.

Sie beginnt nun, ihr Becken immer wieder nach vorn zu schieben. Und während sie sich mit einer Hand nach hinten auf dem Tisch abstützt, drückt sie meinen Kopf mit der anderen Hand fest gegen ihre Scham. Ihre Beine hat sie nun auf meinen Schultern abgelegt und ich spüre, wie sich nun auch aus meinem steifen Penis der erste Lusttropfen löst und nach unten fällt. Als meine schöne Bäckerin auf diese Weise zum

Orgasmus kommt, presst sie ihre Schenkel zusammen und ihr gesamter Unterleib zuckt wie in einem wilden Intermezzo. Als ihr Orgasmus etwas abgeklungen ist, befreie ich mich aus ihrer Umklammerung und richte mich auf. Ich führe meinen Penis in ihre immer noch zuckende Vagina ein und spüre, wie mein Glied zuckend umschlossen wird. Nahezu im gleichen Moment spritze ich das zweite Mal ab und werfe den Kopf nach hinten, während ich mich dem Pulsieren meines Penis anpasse und kurz und hart zustoße, so dass ich bis zum Anschlag tief in ihr stecke.

Als wir beide wieder zu Atem gekommen sind und ich meine Hose, die nun fast trocken ist, wieder anziehe, streicht mir meine schöne Bäckerin über den Rücken und meinen Hintern.

„Ich denke, wir sollten unser morgendliches

Treffen wiederholen“, dabei schmunzelt sie schelmisch und ich nicke begeistert.

Nachdem ich in Ruhe meinen Apfelkuchen gegessen und meinen lauwarmen Kaffee ausgetrunken habe, mache ich mich endlich auf den Weg zur Uni. Beschwingt und völlig ausgelaugt betrete ich den Hörsaal, wo mir mein ehemaliger Schulfreund über den Weg läuft. Meinen hochroten Kopf bringt er wohl damit in Zusammenhang, dass ich heute Morgen zur Uni gelaufen sein musste, weil ich so spät dran war. Ich lasse ihn in dem Glauben, denn ich konnte ihm schlecht sagen, dass ich bis vor kurzem noch das Innerste seiner Mutter mit meinem Penis erkundet habe.

Auf die Vorlesung kann ich mich nur schwer konzentrieren, denn immer wieder schieben sich zwei große Brüste und eine feuchte Vagina vor mein inneres Auge und ich sitze

sinnlich schmunzelnd zwischen meinen Studienkollegen und lasse meinen Morgen noch einmal Revue passieren. So in den erotischsten Gedanken versunken, bemerke ich nicht einmal, dass die Vorlesung zu Ende ist, und komme erst zu mir, als mich mein Nachbar mit seinem Rucksack anstößt, als er hinausgeht. Später in der Mensa bekomme ich kaum einen Bissen runter, denn immer noch bin ich viel zu aufgewühlt von dem, was ich an diesem Morgen erlebt habe. Der Sohn meiner schönen Bäckerin redet und redet und stößt mich dann an. Offensichtlich hatte er mir wohl eine Frage gestellt, auf dessen Antwort er immer noch wartet. Verwirrt schaue ich ihn an und er wiederholt seine Frage, ob ich am Nachmittag zu ihm kommen wolle, wegen einer Zusammenarbeit für das nächste Referat in Wirtschaftswissenschaft. Begeistert stimme ich zu, wobei es mir persönlich nur um ein Wiedersehen mit seiner Mutter geht. Bis

morgen früh zu warten, erscheint mir viel zu lange.

Als ich einige Stunden später auf dem Weg zum Haus der schönen Bäckerin bin, habe ich schwitzende Hände, das Herz schlägt mir bis zum Hals und in meinem Schritt rührt sich auch etwas. Allerdings ist mir vollkommen klar, dass ich sie jetzt nur sehen und anschnacken kann, immerhin würde ihr Sohn zu Hause sein. Doch ich freute mich darauf, wenn ich sie wenigstens sehen und riechen konnte, ihr einfach nah sein durfte. Dass der Nachmittag dann doch ganz anders verlaufen sollte, wusste ich zu dem Zeitpunkt noch nicht.

Mit klopfendem Herzen klinge ich bei meinem Schulfreund und hoffe, dass seine Mutter öffnen wird, so dass mir ein kurzer Moment mit ihr allein bleibt. Meine Gebete schienen erhört worden zu sein, denn sie

öffnet mir tatsächlich und bei meinem Anblick überzieht sich ihr Gesicht sofort mit einem breiten Lächeln, wobei aus ihren Augen die pure Begierde spricht.

Während sie laut sagt: „Ach Hallo, mein Sohn ist auf seinem Zimmer“, greift sie mir unverhohlen in den Schritt und massiert mir mein Glied.

Ich hingegen begrüße sie, indem ich meine Hand auf ihren Busen lege und ihr einen flüchtigen Kuss aufdrücke. Wenig später sitze ich bei meinem Schulfreund im Zimmer und beuge den Kopf über die Bücher. Konzentration gleich null rasen in meinem Kopf die Gedanken und suchen nach einer Ausrede, um nach unten gehen zu können. Doch auch hier hat meine schöne Bäckerin in weiser Voraussicht schon vorgearbeitet, denn plötzlich steht sie in der Zimmertür und bittet ihren Sohn, im Garten schnell den

Rasenmäher zu überprüfen, der offensichtlich nicht mehr anspringt. Mein Schul- und Studienfreund geht etwas missmutig hinunter, während seine Mutter bei mir im Zimmer bleibt. Hastig öffnet sie meine Hose, holt meinen großen Penis heraus, der sich ihrem Mund erregt entgegenstreckt. Seitlich neben mir stehend, nimmt sie mein Glied in ihren Mund und beginnt sofort daran zu saugen, während ich mit meiner Hand unter ihren Rock fahre und sie zwischen ihren gespreizten Schenkeln erst am Kitzler massiere und schließlich fingere. Meine Hand bewegt sich im gleichen Rhythmus wie ihr Mund um meinen Penis und keuchend kommen wir recht schnell zum Höhepunkt. Ich ergieße mich tief in ihrem Mund, spüre dabei, wie ihre Zunge immer wieder über meine überreizte Eichel fährt und wie sie mein klebrig heißes Sperma schluckt. Ihre zuckende Scheide indes umschließt meine Finger fest und ihr

Liebessaft rinnt an meinen Fingern hinunter bis zu meiner Handfläche. Zum Schluss gibt sie mir einen innigen Kuss, bei dem ich die letzten Tropfen meines Spermas noch auf ihren Lippen schmecke.

Nachdem mein Schulfreund wieder zurück ist, fühle ich mich auf wundervolle Weise erleichtert und beginne damit, endlich an unserem Referat zu arbeiten. Hin und wieder blicke ich dabei aus dem Fenster und beobachte meine schöne Bäckerin dabei, wie sie den Rasen mäht und sich anschließend mit freiem Oberkörper an den Pool setzt. Ich habe den Eindruck, dass sie sich ganz bewusst so zur Schau stellt, weiß sie doch, dass meine Blicke sie aus dieser Entfernung streicheln.

Seit diesem Tag gestalten sich meine morgendlichen Ausflüge zum Bäcker immer wieder auf sehr erotische Weise. Nach und

nach beginnen wir damit, dass ich meinen Kaffee hinten in ihrer Küche einnehme. Dabei ist der Kaffee selbst nur Nebensache und längst nicht so heiß wie unsere sexuellen Spielchen. Da ich nicht jeden Tag zur Uni kommen kann, habe ich mir angewöhnt, schon vor Ladenöffnungszeit frühmorgens bei meiner schönen Bäckerin zu sein. Erst gehe ich ihr kurz zur Hand, was den Laden angeht und dann geht sie mir zur Hand, wenn es um unsere Befriedigung geht. All die Szenarien, von denen ich immer wieder geträumt hatte, werden nun zur wundervollen Realität für mich, denn auch meine schöne Bäckerin weiß, was Spaß macht. Mal lieben wir uns im Stehen, mal im Liegen oder im Sitzen. Oft genug nutzt sie jede Gelegenheit, sich mir nackt zu zeigen und ich bewundere nach wie vor ihren großen Busen, zwischen dem ich nun hin wieder zum Höhepunkt komme und abspritze, während sie mit ihren Brüsten meinen Penis umschließt und ich

mich an ihr reibe.

Bisher sind es immer nur die Sonntage, an denen ich all meine Erlebnisse allein in meinem Zimmer auffrische, indem ich mich auf mein Bett lege, ihre Brüste und ihre nasse Vagina dicht vor mir sehe und mir einen runterhole, während ich an meine schöne Bäckerin dachte.

Doch auch das soll sich bald ändern, denn wir treffen uns demnächst jeden Sonntag am Waldrand, wo wir dann für mehrere Stunden unsere Begierde in der freien Natur ausleben werden.



Versaute MILF - die Mutter meines Kumpels

Als ich meine Tasche für die Übernachtung im Gartenhaus meines Schulfreundes packe, habe ich noch keine Ahnung, was für ein aufregendes Wochenende mir bevorsteht. Heute Abend wird nun auch mein Schulfreund endlich seinen 18. Geburtstag feiern, meiner liegt ja schon einige Monate zurück. Kurz denke ich daran, dass wahrscheinlich auch einige Mädchen aus unserer Schule dabei sein werden und in dieser Hinsicht graut es mir jetzt schon etwas. Denn im Gegensatz zu meinen Freunden weiß ich seit einiger Zeit, dass ich mehr auf das ältere Semester stehe.

So reizt mich schon seit langem die Mutter

einer Schulfreundin, die ich auch schon das eine oder andere Mal sehr leicht bekleidet gesehen habe. Viele Male schon habe ich abends in meinem Bett gelegen und mir vorgestellt, wie sie mit ihren erfahrenen Händen meinen Körper verwöhnt und streichelt und wie sie mich dann nach allen Regeln der Kunst verführt. Bis in meine Träume hinein verfolgen mich derartige Phantasien, doch noch niemals habe ich Gelegenheit, sie auch real auszuleben. Gern würde ich den vollen Busen von Susi Mutter einmal in meinen Händen spüren, an ihren hart aufgestellten Nippeln lutschen und ihre feuchte Vagina mit der Zunge erkunden und mit meinem harten Glied beglücken.

Auch jetzt regt sich meine noch junge Männlichkeit und drückt gegen meine Hose. Ich streiche mir über die Beule in meiner Hose und habe wieder einmal das Bild von Susi Mutter vor mir, wie sie im Bikini im

Nachbargarten über den Blumenbeeten gebeugt steht und ich zwischen ihre gespreizten Schenkel schauen kann. So in Gedanken versunken öffne ich meine Hose und hole meinen harten Penis heraus. Langsam massiere ich ihn, halte ihn fest umschlossen und stelle mir vor, wie Susis Mutter ihn mit ihren Lippen fest umschließt und mir einen bläst, während ich ihren Kopf fest in meinen Schritt drücke. Keuchend erhöhe ich nun das Tempo und schon bald darauf spritze ich in hohem Bogen in meinem Kinderzimmer ab. Danach vergleiche ich meine Phantasien mit dem bereits erlebten Sex mit einer Mitschülerin auf der Jahresabschlussparty im letzten Schuljahr. Trotz meiner Entjungferung an diesem Abend hatte ich schon damals das Gefühl, dass dies nicht das war, was ich wirklich wollte und brauchte, um glücklich zu sein.

Einige Zeit später mache ich mich auf den

Weg zu meinem Schulfreund Marvin. Im Gepäck habe ich einige Flaschen Alkohol, Chips und Gummibärchen. In Gedanken stelle ich mir vor, wie wohl Marvins Mutter aussieht. Ich habe sie noch nie zuvor gesehen, weiß nur, dass sie wohl ein heißer Feger für ihr Alter sein muss und mit Marvin allein lebt, seit sein Vater die Familie verlassen hat. Ich muss über mich selbst den Kopf schütteln, denn anstatt mich auf die Party zu freuen, verschwende ich all meine Gedanken an eine Frau, die ich weder zuvor gesehen habe, noch dass ich von ihr weiß, ob sie auf junge Männer stand. Vielleicht springt sie ja gar nicht auf meine Annäherungsversuche an oder ist am Ende gar nicht zu Hause, wenn ich gleich dort klingeln würde. Doch meine Gebete werden wohl erhört, denn bei Marvin öffnete mir eine Frau Mitte oder Ende vierzig. Schlank, mit dunklen langen Haaren und einem wohlgeformten Busen, dessen hart

aufgestellte Nippel durch den dünnen Stoff ihres Kleides drücken und sich gut abzeichnen. Ich hole tief Luft und stelle mich dann kurz vor.

Sie hält mir ihre schlanke Hand entgegen, die von roten langen Nägeln dominiert werden, und sagt: „Hallo, ich bin Kerstin. Komm rein und geh geradeaus durch in den Garten zu den anderen.“

Gern hätte ich ihre Hand noch länger festgehalten, doch vielleicht bietet sich später noch eine Gelegenheit dazu.

Johlend werde ich empfangen und schon bald ist die Party in vollem Gange. Kerstin sehe ich nur hin und wieder, wenn sie für Nachschub beim Essen sorgt, oder ab und zu nach dem Rechten sieht. Irgendwann kann ich mich von den anderen unauffällig loseisen und gehe ins Haus. Suchend schaue ich mich

nach Kerstin um und finde sie schließlich im Wohnzimmer, wo sie es sich auf dem Sofa bequem gemacht hat. Fragend schaut sie mich an und ich beginne damit, dass ich eigentlich das Badezimmer suche.

Sie deutet mit ihrem Finger in Richtung Flur und meint: „Treppe hoch und geradeaus.“

Ich bedanke mich und verfluche mich zugleich, dass ich ausgerechnet mit dieser blöden Frage den Kontakt zu Kerstin gesucht habe. Im Badezimmer starre ich eine Weile in den Spiegel und überlege fieberhaft, wie ich ihr näher kommen könnte. Nach einer Weile klopft es leise an die Tür und ich gehe, um zu öffnen. Vor mir steht Kerstin, die mich anlächelt und sich gegen den Türrahmen lehnt.

„Brauchst Du Hilfe?“, fragt sie und ich nicke geistesabwesend.

Ohne weiter zu fragen, kommt sie nun auch ins Badezimmer, drückt die Tür mit ihrem knackigen Hintern leise ins Schloss und dreht den Schlüssel um. Dann kommt sie auf mich zu, drängt sich mit ihrem Busen dicht an mich und schiebt ihr Becken nach vorn. Eindeutiger geht wohl kaum, denke ich und lege meine Arme um ihren schlanken Körper. Ihre Hände wandern nach unten und reiben über die Beule in meiner Hose, während sich mein Puls um ein Hundertfaches beschleunigt. Langsam lasse ich auch meine Hände nach unten gleiten und halte kurz darauf ihren knackigen Po in meinen Händen. Während Kerstin meine Hose öffnet und nach meinem harten Glied tastet, ziehe ich Stück für Stück den Rock ihres Kleides nach oben, so dass ich schließlich mit den Fingerspitzen bald auf nackte Haut stoße. Ich spüre fast augenblicklich, wie meine Leidenschaft durch meine Lenden schießt und sich der erste Lusttropfen aus meiner Eichel löst.

Kerstin verreibt ihn und schiebt meine Vorhaut weiter zurück. Ich fahre mit den Fingern unter ihr Höschen und Kerstin spreizt ihre Beine etwas, so dass ich zwischen ihre Schenkel fahren kann. Ihre Vagina fühlt sich warm, weich und unglaublich feucht an. Meine Finger drängen zwischen die Spalte zwischen ihren Schamlippen und sie stöhnt auf. Während ich langsam mit drei Fingern in ihre Liebeshöhle eindringe, reibt Kerstin mein hartes Glied an ihrem flachen Bauch. Dann zieht sie mich an meinem Penis quer durchs Badezimmer bis zu dem kleinen Hocker in der Ecke. Sie drückt mich darauf, und als ich Platz genommen habe, hebt sie ein Bein über meine Schenkel und setzt sich breitbeinig auf mein Glied, was nahezu ungehindert tief in ihre nasse Scheide eindringt. Ich stöhne und seufze gleichermaßen, kann es kaum glauben, was mir gerade passiert. Langsam bewegt sich Kerstin nun auf mir, stemmt sich mit den

Beinen ab und beginnt, mich zu reiten. Wie in meinen Träumen habe ich ihren Busen mit den harten Nippeln direkt vor meinem Gesicht und ich knete ihre Brüste, versenke mein Gesicht in ihr Dekolleté. Ich öffne die wenigen Knöpfe und küsse nun ihre nackte Brust und umkreise ihre Nippel mit der Zungenspitze. Kerstin hat ihre Hände in meinem Haar verkrallt und bewegt sich nun schneller und schneller auf mir. Mein Glied füllt ihre Scheide voll und ganz aus und ich spüre, wie sich in mir ein explosiver Orgasmus aufbaut. Doch in diesem Moment verlangsamt Kerstin ihr Tempo wieder, stattdessen schiebt sie nun in regelmäßigen Abständen ihr Becken nach vorn, um sich mit ihrem Kitzler auf meinem Unterbauch zu reiben. Doch schon bald werden ihre Bewegungen wieder schneller und in dem Moment, wo ich mich in ihr ergieße, spüre ich, wie sich ihre Liebeshöhle zuckend zusammenzieht. Kerstin hat einen tiefen

Orgasmus, der mir förmlich den letzten Tropfen aussaugt. Ich spüre das Klopfen in ihrer Scheide und es fühlt sich so gut an, wenn dabei immer wieder mein Glied für kurze Zeit zusammengepresst wird.

Als sich unser Atem wieder beruhigt hat und mein Puls wieder in normalen Rhythmus schlägt, erhebt sich Kerstin von mir und reicht mir einen Waschlappen, damit ich mich von der Mischung unserer Säfte reinigen kann. Sie selbst schließt ihr Kleid wieder und verschwindet ebenso leise, wie sie gekommen war. Verwirrt und doch zutiefst befriedigt stehe ich noch einen Augenblick vor dem Spiegel. Meine Phantasien sind eben vollkommen übertroffen worden und endlich kann ich wieder nach unten zu den anderen gehen.

Offensichtlich wurde ich schon vermisst, denn alle begrüßen mich mit der Frage, ob

ich mich im Haus verlaufen habe. Lachend erwidere ich, dass ich eine längere Sitzung hatte. Alle lachen und wenden sich wieder der Party zu. Einige der anwesenden Mädchen versuchen ihr Glück bei mir, doch ich bleibe freundlich, aber abweisend. Erst recht nach dem eben Erlebten. Die Stimmung wird immer ausgelassener und nach einer Weile beginnen die ersten, zu tanzen. Ich sitze etwas abseits und beobachte die ganze Truppe meiner Schulfreunde und nippe an meinem Bier.

„Na, keine Lust zum Tanzen“, höre ich plötzlich Kerstins Stimme direkt neben mir.

Ich hatte gar nicht bemerkt, dass sie raus gekommen war und schaue ihr nur lächelnd in die Augen, dann sage ich: „Lust schon, nur fehlt die richtige Tanzpartnerin.“

Sie nickt, als ob sie genau verstünde, was

ich meinte und wollte, doch sie sagt dazu nichts. Nach einer Weile fragt sie, ob ich ihr vielleicht dabei helfen wolle, die ersten leeren Flaschen wegzuräumen. Natürlich stimme ich sofort zu, gibt es mir doch vielleicht erneut die Möglichkeit, für einige Minuten mit ihr allein sein zu können. Wenig später steigen wir nacheinander die Stufen zum Keller hinunter und Kerstin zeigt mir, wo ich die leeren Flaschen hinstellen kann. Als ich mich umdrehe, steht sie wieder ganz nah vor mir. Sie stellt sich ein wenig auf die Zehenspitzen, nimmt meinen Kopf in ihre Hände und küsst mich sanft auf den Mund. Ich umarme sie und ziehe sie fest an mich, dann dränge ich meine Zunge in ihre Mundhöhle. Langsam erforsche ich diese und fahre immer wieder über die ebenmäßigen Zähne, die wie eine Perlenkette nebeneinander aufgereiht sind. Die Berührungen unserer Zungenspitzen sind für ungemein erregend und schon wieder werde

ich von Leidenschaft und Verlangen überflutet.

Doch Kerstin löst sich aus meiner Umarmung, lächelt mich an und sagt nur: „Später.“

Wieder verlässt sie mich und ich brauche noch einige Minuten, um mein Glied wieder abzureagieren.

Je später der Abend wird, umso betrunkenere werden meine Schulfreunde. Nach und nach nicken die Ersten ein und hin und wieder zieht sich das eine oder andere Pärchen auch in das Innere der Gartenlaube zurück, um sich ihren Gefühlen hinzugeben. Wieder beobachte ich von der Seite aus das Geschehen, warte eigentlich darauf, dass auch der letzte Feierwütige in den Schlaf sinkt, denn ich bin mir ziemlich sicher, dass ich meine Nacht im Schlafzimmer von

Kerstin verbringen sollte. Wenig später ist es wohl so weit und leise schleiche ich mich ins Haus.

Dort werde ich schon von Kerstin erwartet, die nun nur noch einen haudünnen Morgenmantel trägt, unter dem sie nackt ist. Sie legt den Finger auf ihren Mund und bedeutet mir, ganz leise zu sein. Langsam folge ich ihr nach oben in ihr Schlafzimmer. Als sie die Tür verschlossen hat, trete ich auf sie zu und öffne den Morgenmantel. Im Mondlicht schimmert ihre weiche Haut wie Elfenbein und ich streiche zart darüber. Dann entkleide ich mich und beginne dann, ihren wundervollen Körper mit den Händen und mit der Zunge in aller Ruhe zu erkunden. Kerstin, legt sich auf ihr breites Bett, schließt die Augen und genießt meine Berührungen. Langsam dränge ich mich zwischen ihre Schenkel und fahre mit der Zunge über ihren Venushügel bis zu ihrem

Kitzler, den ich nun mit der Zunge massiere, während ich erneut drei Finger in ihre nasse Scheide schiebe und sie fingere. Kerstin bäumt sich in tiefer Leidenschaft auf und ich erhöhe das Tempo, während ich weiter ihre Vagina lecke. Ich schmecke ihren Saft auf meinen Lippen und bin bis aufs Höchste erregt. Nach einer Weile spüre ich, wie sich ihre Schenkel fest um meinen Kopf pressen und ihr gesamter Unterkörper von einem ekstatischen Zucken geschüttelt wird. Als sie meinen Kopf wieder frei gibt, dringe ich mit meinem harten Penis schnell und tief in sie ein. Ich spüre ihre zuckenden Muskeln und mein Glied fühlt sich regelrecht eingepresst an. Nach wenigen Stößen spritze ich stöhnend tief in ihr ab und habe das Gefühl, dass ich immer mehr abspritze.

Anschließend lege ich mich seitlich neben Kerstin, halte sie in meinem Arm und lausche auf ihren gleichmäßigen Atem.

Offensichtlich ist nun auch Kerstin, die Mutter meiner Träume eingeschlafen. Nach einer Weile schleiche ich mich wieder aus ihrem Bett und ihrem Zimmer, lege mich auf meine Luftmatratze im Gartenhaus und schlafe bald darauf ein. In meinen Träumen liege ich dieses Mal friedlich schlafend in den Armen von Kerstin und fühle eine tiefe Befriedigung, denn es ist das erste Mal in meinem Leben, dass meine sexuelle Lust wirklich gestillt wurde.

Am nächsten Tag gehöre ich zu denen, die bis zum Schluss bleiben und beim Aufräumen helfen. Immer wieder treffe ich dabei auf Kerstin, die mich im Vorbeigehen immer wieder kurz berührt, über meinen Rücken oder meinen Po streichelt oder die Hand auf meinen Arm legt. Ich fühle mich seltsam beschwingt und überlege, welche Möglichkeiten wir in Zukunft haben würden, um uns zu treffen. Als auch das letzte Stück

aufgeräumt ist, finde ich keinen Grund mehr, noch länger zu bleiben und ich muss mich damit abfinden, jetzt gehen zu müssen. Marvin bringt mich zur Tür und ich suche den Blick über seine Schulter hinweg zu Kerstin, die mir aus der Küche heraus ein Zeichen gibt, dass ich sie anrufen soll. So unauffällig wie möglich nicke ich und gebe ihr damit zu verstehen, dass ich verstanden habe.

Seit dieser Party und meinem ersten wirklich befriedigenden Erlebnis sind nun schon einige Wochen vergangen. Regelmäßig treffe ich mich mit Kerstin im Wald, im Heuboden von Bauer Kumpe oder auch an der Ausfahrt zum alten Schloss. Wenn es regnet, treiben wir es in ihrem Auto, wo sie wahre Kunststücke vollbringt und auf mir sitzt. An anderen Tagen lieben wir uns in der freien Natur, auf dem Moos im Wald oder hinter der Scheune. Immer wieder genieße ich

dabei ihre Kunst der Verführung, ihren Körper und ihr Duft bleibt in meiner Nase noch für viele weitere Stunden in mir haften. Doch bald wird sich einiges verändern, denn ich werde in einigen Monaten mit meinem Studium beginnen und aus unserem Ort weggehen. Als ich dieses Thema eines Tages wage anzusprechen, lächelt Kerstin und kramt in ihrer Tasche. Dann überreicht sie mir einen Schlüssel. Verdutzt schaue ich sie an und verlange eine Erklärung.

„Ich habe mir erlaubt, eine Wohnung anzumieten. So wie ich Zeit habe, werde ich Dich dort besuchen und mit Dir meine freie Zeit verbringen“, sagt sie und das warme Gefühl, dass ich für die Mutter meines Schulfreundes hege, ist augenblicklich zurück.

Ich küsse sie innig und drücke sie zurück ins Heu, während meine Hände erneut nach dem

Zentrum meiner Begierde suchen. Sie umschlingt mich mit ihren schlanken Beinen und stöhnt schließlich laut auf, als ich mit meinem harten Penis erneut tief in sie eindringe und ihr zeige, wie viel sie mir bedeutet. Der Orgasmus, den ich dann erlebe, ist noch einmal um ein Vielfaches intensiver, als all die anderen, bei denen ich mein Sperma in Kerstin abgespritzt habe. Kerstin indes krallt ihre langen Nägel in meine Haut und zeichnet mich einmal mehr für mein ganzes Leben.

© 2016

like-erotica

Legesweg 10

63762 Großostheim

www.likeletters.de

info@likeletters.de

like-erotica ist ein Imprint des likeletters
Verlages.

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet.

Die Personen sind alle über 18 und wie der

Inhalt frei erfunden.

Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski

Cover: © Bigstockphotos.com /
PawelSierakowski